

Analoger Austausch in digitalen Zeiten

– Vermittlung von Brieffreund*innenschaften in ganz Deutschland

– 2020

Zielgruppe

Menschen in verschiedenen Lebensabschnitten und Lebenslagen innerhalb Deutschlands

Methode

Vermittlung von Brieffreund*innenschaften

Stichwörter / Themen

Perspektivwechsel, Entschleunigung, Selbstreflexion, bewusste Kommunikation

Beschreibung

An welchem Ort wärst du gerade am liebsten und warum? Wie kann eine Gesellschaftstransformation hin zu einer besseren Welt aussehen? Und warst du schonmal verliebt und woher wusstest du es? Diese und andere Fragen waren der Input für die Teilnehmenden am Brieffreund*innenschaftsprojekt von Katharina und Jacob. Die beiden haben sich überlegt, dass sie es besonders während ihrer Freiwilligendienste sehr gemocht haben, Menschen kennenzulernen, mit denen sie sonst kaum in Kontakt gekommen wären. Das wollten sie gerne auch anderen ermöglichen: Menschen in anderen Lebensrealitäten kennenlernen, Vorurteile abbauen, sich selbst reflektieren und gemeinsam mit Unterschieden umgehen. Und auch in Deutschland gibt es viele diverse Lebensrealitäten – diese wollten Jacob und Katharina durch ihr Projekt ein wenig mehr verbinden und Austausch ermöglichen. Und da durch Corona viele gezwungen waren, ihren Austausch mit anderen Menschen mehr und mehr ins Internet zu verlegen, wurden die Brieffreund*innenschaften für einige ein sehr schöner Kontrast im Alltag – besonders, außer-alltäglich und irgendwie old-school.

Im April haben die beiden dann begonnen, in ihren Freund*innen-, Familien- und Bekanntenkreisen Werbung für das Projekt zu machen. Ursprünglich wollten sie das Projekt zwar offener gestalten und auch ihnen unbekannte Menschen zulassen. Das ging jedoch aus Datenschutzgründen nicht, weswegen sie sich für diese „intimere“ Variante entschieden haben. Insgesamt wurden 42 Teilnehmende zu 21 Paaren gematcht, die dann in den darauffolgenden Wochen begonnen haben, miteinander Briefe auszutauschen. Zusammen mit einem Willkommensbrief haben die Paare dann auch den Fragenkatalog erhalten, der 30 verschiedenste Fragen enthielt – von sehr persönlichen über eher philosophischen bis hin zu politischen Fragen und Themen war alles dabei.

Am Ende des Projektes schreiben die Teilnehmenden, dass die Brieffreund*innenschaft für sie eine Chance war, anders zu denken und sich berühren zu lassen, dass sie andere Lebensrealitäten kennengelernt, sich selbst reflektiert und sich Zeit für Kommunikation genommen haben. Stichwort: Entschleunigung. Auch wenn nicht alle über den Zeitraum viele Briefe verschickt haben, haben doch einige Briefe ihren Weg von einer Person zur nächsten gefunden. Und die Freude, endlich mal wieder einen richtigen Brief in der Hand halten zu können, wollen einige Paare auch nach Ende des Projektes weiter miteinander teilen.